

G20839 – Nr. 3/4
März/April 2018
69. Jahrgang



TISCH



MAHLGEMEINSCHAFT IN DER BIBEL
S. 4

KULTURGESCHICHTE DES TISCHS
S. 10

OPFERTISCH UND ABENDMAHLSTISCH
S.14

WIE ECKIG IST EIN RUNDER TISCH?
S. 18

Inhalt

Vorwort <i>Claudia Kettering</i>	3
Die Mahlgemeinschaft in der Bibel <i>Almuth Orth-Wilke</i>	4-6
Pieppieppiep <i>Annette Leppla</i>	7
Tischgebete	8-9
Eine kleine Kulturgeschichte des Tisches <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	10-11
Andere Länder, andere Tischsitten <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	12-13
Altar – Opfertisch und Abendmahlstisch <i>Christiane Wilking</i>	14-15
Kein Tisch wie jeder andere... Bildbetrachtung <i>Danielle Regnault</i>	16-17
Wie eckig ist ein Runder Tisch <i>Danielle Regnault</i>	18-19
Wenn Tische erzählen könnten ... <i>Christiane Wilking</i>	20-21
Wer sitzt wo bei Tisch? <i>Annette Leppla</i>	22
Das Loch in der Tischplatte – Vorlesegeschichte <i>Helga Schneider</i>	23
Pressemitteilung	24
Ehrenmitglieder Frauenbund Bad Bergzabern	25
Tipps & Termine	26-27



Foto Katrin Schmitt, Titelbild Katrin Schmitt

AUFGETISCHT!

Das kann durchaus ambivalent sein. So manches schmeckt uns, bei anderem sind wir froh, wenn es gar nicht erst aufgetischt wird oder dann wenigstens irgendwann vom Tisch ist.

Sie merken, liebe Leser_innen und Freund_innen der eFa, es geht um mehr als nur ums Buchstäbliche. Der Tisch selbst ist nicht nur Gebrauchsgegenstand, sondern Symbol – in der Regel für Beisammensein, Gemeinschaft, ein Ort für Familie und gute Gespräche.

Dass der Tisch auch in unseren Kirchen nicht zufällig einen

zentralen Platz einnimmt, das merken wir in den Gottesdiensten in der Passions- und Osterzeit besonders. An einem Tisch – wemgleich er wohl anders aussah als auf den meisten unserer Abendmahlbilder - hat Jesus Abschied genommen von seinen Jüngern und Jüngerinnen: Licht und Stärkung am Vorabend von Verlassenheit und Dunkelheit. Ein Platz am Tisch im Reich Gottes verheißt er für das Danach. Und einen kleinen Geschmack dessen holen wir uns an so manch einem Tisch, wenn wir kommen dürfen und schmecken und das Leben feiern.

Davon erfahren Sie in diesem Heft, ebenso wie von der

Tischgemeinschaft, die schon im Alten Testament eine große Rolle spielt und von den unterschiedlichen Ausformungen in den Kulturen.

Ein Platz für das, was uns nährt. Das wünschen wir Ihnen mit dieser Ausgabe der eFa!

Herzlich



Ihre Claudia Kettering, Pfarrerin und das Redaktionsteam der eFa.



Für nur **19,80€** im Jahr.

SCHON ABBONIERT?

Ein Jahr Inspiration und Themenvielfalt. Genau das Richtige für die kalten Wintertage!

Die Mahlgemeinschaft in der Bibel



Foto Almuth Orth-Wilke

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Diese alte Weisheit kennen die Menschen offenbar seit jeher, denn wenn wir in die Bibel schauen, fallen uns neben den vielen Geschichten von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, auch Erzählungen von gemeinsamen Mahlzeiten auf. Überall dort, wo es um Menschen geht, haben offenbar auch so alltägliche Dinge wie Speise und Trank ihren Platz. Die „Versuchung“, die durch gutes Essen ausgelöst wird, kennen wir alle. Und in der Bibel steht schon in den ersten Kapiteln des Alten Testaments, wie Eva der Versuchung erliegt und den Apfel vom Baum isst. Wir alle kennen aus der Schulzeit auch die

Erzählung vom Linsengericht, das so wunderbar duftete, dass Esau sein Erstgeburtsrecht dafür vergibt.

Doch werfen wir nun den Blick auf gemeinsames Essen und auf Tischgemeinschaften. Und da sehen wir, dass zum Beispiel ein Friedensschluss erst dann möglich ist, nachdem Abraham mit König Melchisedek gespeist hat, oder Verheißung erst, nach dem gemeinsamen Mahl mit den Männern, die ihm und Sarah einen Sohn vorhersagen.

In den alttestamentlichen Erzählungen wird deutlich, dass Zusammengehörigkeit ganz viel mit Tischgemeinschaft zu tun hat.

Hier kommen Achtung, Respekt und Freundschaft zum Ausdruck. Man lässt sich aufeinander ein und nimmt an einem Tisch Platz. Oder – wie es eher der Fall war – man legt oder setzt sich auf den Boden, um die aufgedeckten Getränke und Speisen zu sich zu nehmen (Gelage). Umschreibungen, wie „einen Tisch zubereiten“ finden wir im bekannten Psalm 23. Aber um welche Speisen handelt es sich eigentlich bei den biblischen Tischgemeinschaften? Getreide und Hülsenfrüchte werden häufig genannt, Weizen, Gerste und Emmer, Linsen und Bohnen. Wobei das Getreide hauptsächlich gemahlen und zum Brotbacken verwendet wurde. Es wurde mit

Öl oder Weinessig vermischt gegessen. Brot hatte eine ganz große Bedeutung für die tägliche Ernährung, von seiner großen Symbolkraft ganz zu schweigen. Frisch geerntete Getreidekörner, wie sie zum Beispiel Rut auf dem Feld von Boas aufgesammelt hat, ab man aber auch über dem Feuer geröstet.

Gemüse, wie Lauch, Zwiebeln, Knoblauch oder Kapern wurden eher selten gegessen, wohl aber Früchte, wie Datteln, Trauben und Oliven, sowie deren Produkte Olivenöl und Wein. Auch Maulbeerfeigen, Granatäpfel, Nüsse, Pistazien, Mandeln und Melonen gehörten durchaus zum Speiseplan einer Familie im alten Palästina. Darüber hinaus waren neben Salz schon Gewürze wie Kümmel, Koriander, Safran und Zimtmischungen bekannt und zum Süßen nahm man Honig. Als Getränke gab es Wasser, Milch von Kühen, Schafen und Ziegen, Wein, ebenso auch fermentierten Wein und vergorenen Fruchtsaft. Rohes, gebratenes oder gekochtes Fleisch wurde selten, meist nur an Festtagen aufgetischt und war in der Königszeit das Privileg einer gehobenen Oberschicht.

Die Sehnsucht nach den sprichwörtlichen „Fleischtopfen Ägyptens“ zeigt symptomatisch, wie selten es in Israel zur Verfügung stand.

Aber auch Fische gehörten zu den tierischen Nahrungsmitteln.

In einem sehr lesenswerten Artikel der Schweizerischen Bibelgesellschaft zum Bibelsonntag „Essen und Trinken“ nennt Professor Dr. Guido Fuchs das zwiespältige Verhalten der Hebräer Fremde zugleich als Gast und als Feind zu sehen, „fremdenfreundlich“ und stellt klar, dass Fremden der gleiche Status wie Witwen und Waisen zugestanden wurde. In einer Reihe von Gesetzesvorschriften wurde das Verhalten dem Gast gegenüber genau festgelegt. Weil das Volk Israel einst selbst die Urfahrung des Fremdseins in der Knechtschaft in Ägypten und später in der Babylonischen Gefangenschaft gemacht hat, ist für sie aber gerade auch die andere Erfahrung der Befreiung aus der Gefangenschaft unvergessen. Als dem damals heimgekehrten Volk dann in Jerusalem das erste Mal wieder das Wort Gottes verkündet worden ist, sagte Nehemia:

„Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein. Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben, denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn“ (Nehemia 8,10)

Mit „denen, die nichts haben“, waren vor allen Dingen Witwen, Waisen, Leviten, Sklaven und Fremde gemeint. Sie alle waren so etwas wie ein Abbild der Israeliten in der Sklaverei in Ägypten. Ein wunderbarer menschlicher Grundzug im Hinblick auf die

eigene Geschichte ist dieses großzügige Verhalten dem Gast gegenüber. Wer von Gott in der Fremde beschenkt wurde, der gibt dieses Beschenktwerden, dieses Teilhaben am Fest gerne an andere weiter.

Im Neuen Testament ergänzt Jesus die Mahlgemeinschaft dann noch durch eine ganz andere, ziemlich provokante Komponente: Er setzt sich mit Zöllnern und Sündern an einen Tisch. Damit zieht er die Aufmerksamkeit der Gesetzeslehrer auf sich, die sich empören und seine Jünger fragen, wieso er sich mit solchen Leuten an einen Tisch setze. Jesus hört das und antwortet: „Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten“ (Mk 2,17). Jesus übertritt übrigens öfter die kultischen Reinheitsvorschriften, wenn er mit Menschen zusammen sitzt und mit ihnen isst, die aus anderen sozialen Schichten stammen. Gewiss hat er dabei nicht das Gefühl, dass sie krank seien, sondern dass sie vielmehr außerhalb der Gemeinschaft und am Rande stehen. Es ist Jesus wichtig, diese Menschen in die Gemeinschaft zurückzuholen und ihnen ihre Würde zurückzugeben. In seinen Augen sind sie genauso Kinder Gottes wie die Schriftgelehrten und Pharisäer auch, und die Tischgemeinschaft mit ihnen gehört für Jesus zum Reich Gottes dazu. Deshalb